

TIPP 5



Autorin: Kai Aline Hula
Buchtitel: Windmädchen
Alter: ab 12 Jahren
Seiten: 256
VP: € 14,95
Verlag: Obelisk
ISBN: 978-3-85197-746-2

Versuche, Präsenz zu erlangen

Unsichtbar und unsicher

TIPP 5

In einer vielbeachteten Aufführung im Rahmen der diesjährigen Wiener Festwochen integriert Romeo Castellucci die Wachkomapatientin Karin Anna Giselbrecht auf berührende Weise in seine Inszenierung von Christoph Willibald Glucks Oper „Orfeo ed Euridice“ und stellt so die Frage, ob das klinische Koma als moderndes Tor zum Schattenreich zu lesen sei. Die damit in den Blick genommene unbekannte Zwischenwelt zieht sich als faszinierendes Narrativ durch die Literaturgeschichte und findet auch motivischen Eingang in die Jugendliteratur.

In ihrem Debütroman verbindet Dixi-Preisträgerin Kai Aline Hula sie mit dem Moment der Unsichtbarkeit und lässt ihre Ich-Erzählerin davon ausgehend ihren Platz im Leben reflektieren: Am Geburtstags ihres älteren Bruders Rafael kann die 16jährige Kara von ihrer Familie plötzlich nicht mehr wahrgenommen werden; sie wird zur körperlosen Erscheinung, die sich ihrer selbst zwar bewusst, aber nicht mehr sicher ist. Was ist passiert? Erst als sie auf den rätselhaften Ilian trifft, begreift Kara nach und nach, dass ihr Zustand durchaus dauerhaft sein könnte. Versuche, auf sich aufmerksam zu machen, wachsen zu einer Strategie an, durch sichtbar platzierte Zeichen Präsenz zu erlangen – während gleichermaßen beobachtet wird, wie Karas Familie auf ihr Verschwinden reagiert: Eine Teenager-Laune?

In ihrem Erzählen nimmt Kai Aline Hula Wahrnehmungsverschiebungen in den Blick, für die man sich durchaus eine weniger brave sprachliche Gestaltung oder gar entsprechende Verschiebungen im Formalgefüge des Romans gewünscht hätte. Dessen Interessen jedoch bleiben auf den Handlungsverlauf konzentriert: Welchen Erinnerungen an den Geburtstag des Bruders kann getraut werden? Es ist Ilian, der Kara mit seinen Fragen näher an die „Wahrheit“ bringt: Eine Bar, eine Feier, die Nacht, eine Brücke, Herumgealbere. Und dann? Es ist weniger das gespenstische Moment einer Zwischenwelt, das hier in den Blick genommen wird, als vielmehr damit angezeigte Unsicherheiten, die aus dem Versuch der Eigenpositionierung einer Heranwachsenden resultieren. Herzstück des Romans sind daher Karas Gespräche mit Ilian über dessen einstiges, prekäres Familienleben; und natürlich das Nacherzählen einer beginnende Liebe im Spannungsfeld zur Familie.

Eine Empfehlung von Heidi Lexe

DIE FURCHE

DIE ÖSTERREICHISCHE WOCHENZEITUNG • SEIT 1945